

Nerb, Gernot; Stangl, Anna

Article

Weltwirtschaftsklima verbessert sich

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Nerb, Gernot; Stangl, Anna (2003) : Weltwirtschaftsklima verbessert sich, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 56, Iss. 16, pp. 20-25

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/163949>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Weltwirtschaftsklima verbessert sich

Ergebnisse des 81. World Economic Survey (WES) vom Juli 2003¹

20

Gernot Nerb, Anna Stangl

Das ifo Weltwirtschaftsklima hat sich im Juli 2003 deutlich verbessert, nachdem es bereits im April, nach dem Ende der Kriegshandlungen im Irak, erste Zeichen einer Erholung gezeigt hatte (siehe Abb. 2). Mit einem Stand von 91,3 Punkten (1995 = 100) übertrifft der Indikator nicht nur den Wert vom April (83,2), sondern er nähert sich auch langsam seinem langjährigen Durchschnitt an (94,1 für den Zeitraum 1982 bis 2002). Die Verbesserung des Gesamtindikators resultiert ausschließlich aus den zuversichtlicheren Erwartungen für die nächsten sechs Monate, die Einschätzung der aktuellen Wirtschaftslage bleibt dagegen unverändert verhalten. Da die Erwartungen der Lagebeurteilung vorauszuheilen pflegen, haben sich damit die Chancen für eine Erholung der Weltwirtschaft im Laufe des zweiten Halbjahres 2003 verbessert.

Die wichtigsten Ergebnisse in Stichworten:

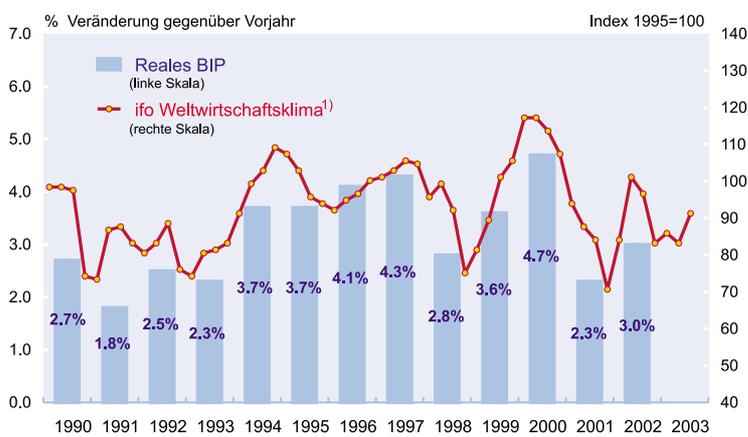
- Die aktuelle wirtschaftliche Situation ist immer noch schwach, vor allem in Westeuropa, aber auch in den USA.
- Die wirtschaftlichen Erwartungen für die nächsten sechs Monate haben sich jedoch deutlich aufgehellt, insbesondere in Asien und in Nordamerika.
- Der Inflationstrend schwächt sich weltweit ab.
- Die WES-Experten sehen noch Spielräume für weitere Leitzinssenkungen, und – anders als im April – auch Chancen für eine Stabilisierung bzw. sogar für einen leichten Rückgang der Kapitalmarktzinsen.
- Der Euro erscheint überwiegend überbewertet.

Chancen für eine Erholung der Weltwirtschaft haben sich verbessert

Die Aufwärtsbewegung des Klimaindikatoren begann bereits im Januar, wurde jedoch durch die Kriegereignisse im Irak unterbrochen. In der zweiten Aprilhälfte², d.h. nach dem Ende der Kriegshandlungen im Nahen Osten, setzte sich dieser positive Trend fort und wurde durch die Ergebnisse der Juli-Umfrage bestätigt. Der leichte Anstieg des Gesamtindikators resultiert ausschließlich aus den zuversichtlicheren Erwartungen für die nächsten sechs Monate, die Urteile der WES-

Abb. 1

Weltkonjunktur und ifo Weltwirtschaftsklima



1) Arithmetisches Mittel der Bewertung der gegenwärtigen Lage und der erwarteten Entwicklung.

Quelle: IMF, Economic Outlook April 2003; Ifo World Economic Survey (WES) IIIQ/2003.

¹ Im Juli 2003 hat das ifo Institut zum 81. Mal seine weltweite Umfrage »Ifo World Economic Survey« kurz WES, bei 1 144 Wirtschaftsexperten multinationaler Unternehmen und kompetenter Institutionen in 91 Ländern durchgeführt. Die Aufgabe des WES ist, vierteljährlich ein möglichst aktuelles Bild über die Wirtschaftslage sowie Prognosen für wichtige Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer zu liefern. Im Gegensatz zur amtlichen Statistik, die in erster Linie auf quantitativen (in Werteinheiten messbaren) Informationen aufbaut, werden beim WES qualitative Informationen – Urteile und Erwartungen von Wirtschaftsexperten – abgefragt. Während amtliche Statistiken auf internationaler Ebene oft nur mit großen Zeitverzögerungen erhältlich sind, zeichnen sich die WES-Umfrageergebnisse durch ihre hohe Aktualität und internationale Vergleichbarkeit aus. Gerade in Ländern, in denen die amtliche Statistik auf einer unsicheren Datenbasis steht, sind die von Wirtschaftsexperten vor Ort abgegebenen Urteile und Erwartungen von besonderer Bedeutung. Die Umfrage wird in Zusammenarbeit mit der Internationalen Handelskammer (ICC) in Paris und mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission durchgeführt.

² Eine separate Auswertung der vor und nach dem 15. April 2003 eingegangenen Antworten hat gezeigt, dass der Klimaindikator in der ersten Teilnehmergruppe deutlich niedriger war als in der zweiten Teilnehmergruppe (79,6 im Vergleich zu 86,8).

Experten zu der aktuellen wirtschaftlichen Lage bleiben demgegenüber unverändert. Die Aufschlüsselung nach Länderblöcken zeigt (siehe Abb. 2), dass sich das Wirtschaftsklima in Nordamerika und in Asien spürbar, in Westeuropa in einem geringeren Maße verbesserte. Während in Nordamerika und in Asien der langfristige Durchschnitt des Wirtschaftsklimas wieder erreicht wurde, liegt der westeuropäische Klimaindex noch deutlich darunter.

Im **Euroraum** stieg der ifo Indikator für das Wirtschaftsklima im Juli 2003 leicht an. Die Besserung beruht jedoch auch hier ausschließlich auf optimistischeren Erwartungen für die nächsten sechs Monate, während sich die Urteile zur aktuellen wirtschaftlichen Lage sogar weiter verschlechtert haben. Innerhalb der Eurozone wurden die ungünstigsten Urteile zur aktuellen wirtschaftlichen Lage für Portugal, Deutschland und die Niederlande abgegeben. Relativ positiv wurde die aktuelle Situation dagegen in Finnland, Griechenland, Luxemburg und Spanien beurteilt. Die Erwartungen für die nächsten sechs Monate haben sich überall in der Eurozone verbessert mit Ausnahme Irlands, wo eine weitere Abschwächung des allerdings immer noch relativ hohen Wachstums erwartet wird.

Von allen westeuropäischen Staaten erhielt die gegenwärtige Wirtschaftslage in Dänemark, Finnland und dem Vereinigten Königreich die besten Noten. Die Erwartungen für die nächsten sechs Monate deuten in diesen Ländern auf eine stabile Entwicklung hin.

Das Wirtschaftsklima in **Osteuropa** scheint von den turbulenten Ereignissen der ersten Jahreshälfte nicht berührt worden zu sein. Der Klimaindikator setzte auch im Juli den positiven Trend fort: Die aktuelle Wirtschaftslage wurde in fast allen osteuropäischen Ländern als »gut« oder »befriedigend« bezeichnet. Nur in Kroatien, Serbien und Montenegro, Rumänien sowie in Ungarn lagen die Urteile leicht unter dem »Befriedigend«-Niveau. Die Erwartungen für die nächsten sechs Monate sind in allen osteuropäischen Ländern, die in der Umfrage erfasst wurden, positiv.

Auch in **Russland** bleibt das Wirtschaftsklima ausgesprochen günstig; der Index weist eine steigende Tendenz auf. Die Reformen der letzten Jahre machen sich offensichtlich bezahlt: Die Wirtschaft wächst stetig, und die Erwartungen für das kommende Halbjahr sind nach oben gerichtet.

In **Nordamerika** ist die Erholung, ähnlich wie in Westeuropa, bisher zwar noch schwach, die Erwartungen zeigen nunmehr jedoch deutlich nach oben. Im Gegensatz zu den westeuropäischen Ländern beschränkt sich die Verbesserung in den USA aber nicht nur auf die Erwartungen, sondern zeigt sich auch in einer etwas weniger ungünstigeren Einschätzung der aktuellen wirtschaftlichen Lage. In Kanada wurde die ak-

tuelle Wirtschaftslage zwar schlechter beurteilt als im April, wurde aber insgesamt als »befriedigend« empfunden.

In **Lateinamerika** hat sich laut Einschätzungen der WES-Experten die allgemeine wirtschaftliche Lage seit April deutlich verbessert – das »Befriedigend«-Niveau wurde jedoch noch nicht ganz erreicht. Die Erwartungen für die nächsten sechs Monate blieben im Durchschnitt der 14 untersuchten Länder der Region optimistisch. Am günstigsten war das Wirtschaftsklima im Juli in Chile berichtet. In Brasilien, der größten Volkswirtschaft der Region, wurde die gegenwärtige wirtschaftliche Lage als »befriedigend« bezeichnet; die Erwartungen weisen deutlich nach oben. Auch in Argentinien scheinen sich die Aussichten für eine Erholung der Wirtschaft von der Rezession der letzten Jahre verbessert zu haben.

In **Asien** hat sich das Wirtschaftsklima im Juli 2003 von seinem starken Rückgang im April sichtlich erholt. Die schnelle Eindämmung der SARS-Epidemie sowie die positive Entwicklung der geopolitischen Szene brachte den Klimaindex wieder auf den Wert seines langfristigen Durchschnitts. Die Urteile zur aktuellen Wirtschaftslage blieben zwar im asiatischen Durchschnitt unverändert verhalten, die Aussichten für die nächsten sechs Monate werden demgegenüber optimistisch beurteilt. Eindeutig positiv wurde die aktuelle Lage in der VR China, Indien, Malaysia, Pakistan, Thailand und Vietnam eingeschätzt.

Über eine leichte Abkühlung des Wirtschaftsklimas berichteten die Experten aus **Australien** und **Neuseeland**. Die Einschätzungen der aktuellen Wirtschaftslage blieben jedoch auf einem höchst zufriedenstellenden Niveau, während die Erwartungen für die nächsten sechs Monate, wie bereits in den vorausgegangenen vier Erhebungen, auf eine Dämpfung der Konjunktur hinweisen.

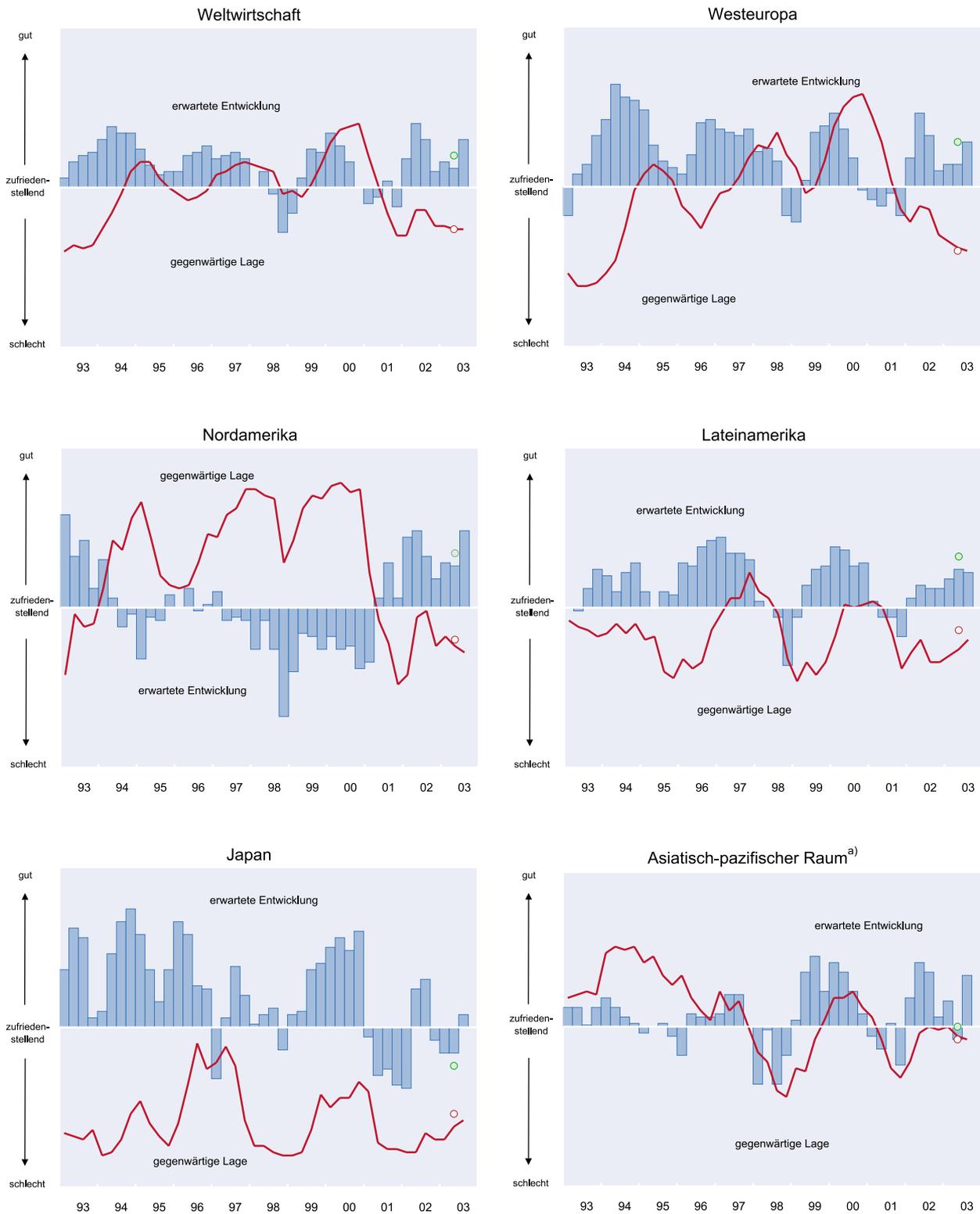
Im **Nahen Osten** hat sich das Wirtschaftsklima seit Beginn 2002 stetig verbessert. Die Perspektiven für die nächsten sechs Monate werden durchweg als positiv bezeichnet. Vor allem die Meldungen aus der Türkei sprechen für eine langsame Verbesserung der gegenwärtigen Wirtschaftslage.

In **Südafrika** ist der Klimaindex leicht gesunken. Die Urteile zur aktuellen Wirtschaftslage fielen unter das »Befriedigend«-Niveau, und die Erwartungen sind weniger optimistisch als in der April-Umfrage. Es bleibt abzuwarten, ob das insgesamt noch günstige Wirtschaftsklima in Südafrika anhält oder zu Beginn 2004 eine Abkühlung einsetzt.

Weiterer Rückgang der Leitzinsen und Stabilisierung der Kapitalmarktzinsen erwartet

Mehr WES-Experten als in den vergangenen drei Erhebungen erwarten einen weiteren Rückgang der **Kurzfristzinsen**,

Abb. 2
Wirtschaftliche Lage

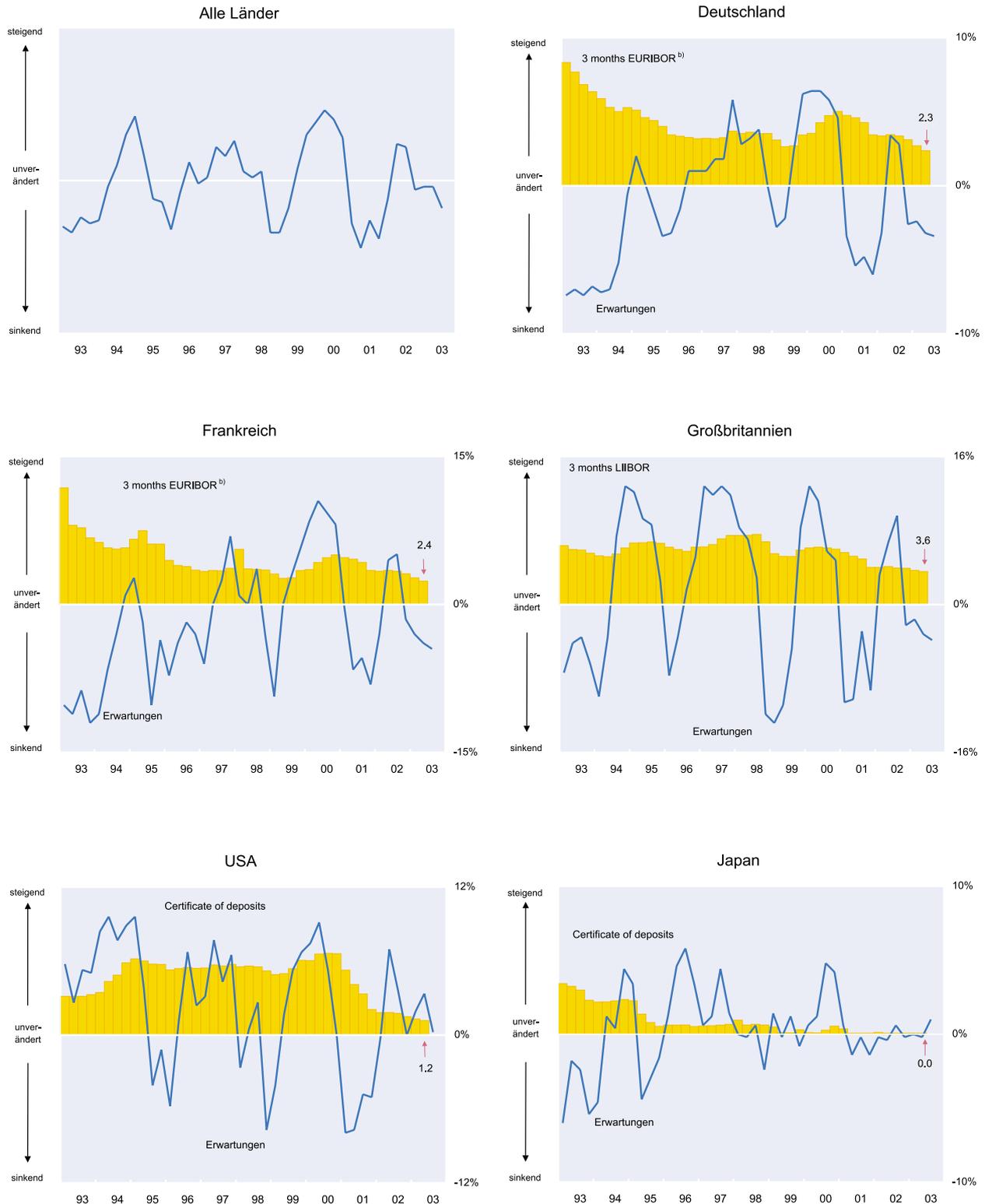


^{a)} Australien, Neuseeland, VR China, Hongkong, Indonesien, Korea, Malaysia, Philippinen, Singapur, Taiwan, Thailand, Vietnam.
o Durchschnittlicher Wert der Urteile, die nach dem Ende des Irak-Krieges abgegeben wurden (nach dem 15.4.2003).

Quelle: Ifo World Economic Survey Q3/2003.

Abb. 3
Kurzfristige Zinsen

– Aktuelle Zinssätze^{a)} und Erwartungen für die nächsten sechs Monate –



^{a)} Quartalswerte OECD, Main Economic Indicators. ^{b)} Seit Q1/2001 EURIBOR. Vorher FIBOR in Deutschland und PIBOR in Frankreich.

Quelle: Ifo World Economic Survey Q3/2003.

Inflationserwartungen der WES-Teilnehmer für 2003 (im Juli und April 2003)

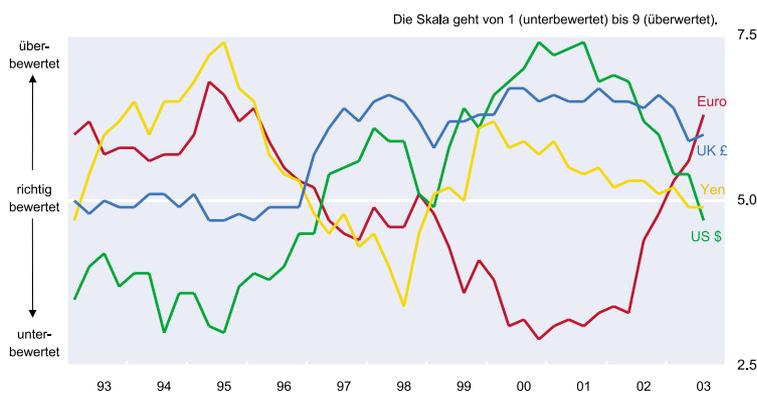
Region	Juli	April	Region	Juli	April
Durchschnitt 91 Länder	2,8	3,2	Mittel- u. Lateinamerika	9,0	10,7
EURO-LAND ²	1,9	2,1	Argentinien	16,9	23,1
Westeuropa	1,9	2,2	Bolivien	6,0	4,3
Belgien	1,5	1,8	Brasilien	10,4	11,6
Dänemark	2,3	2,5	Chile	3,1	3,3
Deutschland	1,1	1,3	Costa Rica	10,7	11,5
Finnland	1,6	1,7	Ecuador	8,1	8,2
Frankreich	1,7	2	El Salvador	2,8	3,0
Griechenland	3,6	3,8	Kolumbien	7,1	6,7
Großbritannien	2,5	2,7	Mexiko	4,4	4,9
Irland	3,7	4,7	Panama	1,3	1,1
Island	2,0	2,0	Paraguay	15,0	18,7
Italien	2,6	2,4	Peru	2,6	2,6
Luxemburg	2,0	2,2	Uruguay	18,0	26,0
Niederlande	2,4	2,5	Venezuela	45,8	51,1
Norwegen	2,1	2,5	Asien	1,1	1,4
Österreich	1,4	2,0	Bangladesch	4,4	4,6
Portugal	3,3	3,4	China, V.R.	1,0	1,3
Schweden	1,9	2,5	Hong Kong	-1,6	-1,1
Schweiz	0,7	0,9	Indien	4,7	4,8
Spanien	2,9	3,3	Indonesien	8,7	8,9
Zypern	4,8	4,5	Japan	-0,5	-0,5
Mittel- u. Osteuropa	4,3	4,3	Korea	3,4	3,5
Albanien	5,2	-	Malaysia	2,0	2,1
Bosnien Herzegowina	2,5	3,0	Mongolei	1,9	-
Bulgarien	4,3	4,8	Nepal	-	4,0
Estland	3,3	3,6	Pakistan	4,4	5,3
Kroatien	2,8	3,2	Philippinen	4,5	4,2
Lettland	2,4	2,7	Singapur	1,0	1,4
Litauen	1,1	1,5	Sri Lanka	11,1	9,2
Polen	1,6	1,6	Taiwan	0,1	0,7
Rumänien	14,2	13,6	Thailand	2,1	2,6
Serbien und Montenegro	8,9	9,2	Vietnam	3,7	4,3
Slowakei	8,4	7,9	Naher Osten	8,7	9,2
Slowenien	5,5	5,6	Bahrain	2,0	1,0
Tschechische Republik	1,6	1,9	Iran	17,7	18,7
Ungarn	5,4	5,2	Israel	1,6	3,0
GUS	12,6	12,4	Jordanien	2,0	2,3
Georgien	-	5,0	Kuwait	2,5	-
Kasachstan	-	6,0	Libanon	5,0	5,0
Russland	13,3	14,3	Saudi Arabien	2,2	1,6
Ukraine	5,8	6,3	Türkei	25,8	28,4
Usbekistan	25	-	Vereinte Arabische Emirate	2,8	2,7
Nord Amerika	2,1	2,4	Afrika	17,4	14,6
Kanada	2,7	2,9	Ägypten	4,6	6,6
USA	2,0	2,3	Algerien	5,0	4,0
Ozeanien	2,9	2,9	Kenia	8,5	3,2
Australien	3,0	3,0	Marokko	-	2,3
Neu Seeland	2,3	2,4	Mauritius	6,0	-
			Nigeria	15,0	13,0
			Simbabwe	525,0	378,0
			Südafrika	7,3	8,3
			Tansania	4,5	5,0
			Tunesien	2,7	-

Quelle: Ifo World Economic Survey Q3/2003.

die unmittelbar von den Entscheidungen der Notenbanken beeinflusst werden. In den USA wird mit einer Stabilisierung auf dem derzeitigen Niveau gerechnet. In West- und

auch in Osteuropa wird – nach Meinung der Experten – der rückläufige Trend der Leitzinsen in den nächsten sechs Monaten unverändert anhalten (siehe Abb. 3).

Abb. 4
Währungsbeurteilung



Quelle: Ifo World Economic Survey Q3/2003.

Marke erwartet (1,9% im Jahr 2003 nach im April erwarteten 2,1%). Auch in den USA wird für dieses Jahr mit einer Verlangsamung des Preisanstiegs gerechnet (2,0% anstelle der im April erwarteten 2,3%).

Die **Kapitalmarktzinsen**, die weltweit seit Mitte Juni stark angestiegen waren, dürften sich nach Ansicht der WES-Experten im Laufe der nächsten sechs Monate auf dem derzeitigen Niveau stabilisieren. In Nordamerika und in Japan wird dabei mit einem weiteren leichten Anstieg, in Westeuropa und noch ausgeprägter in Osteuropa, Neuseeland, Russland, Brasilien und Südafrika dagegen mit einem Rückgang gerechnet.

Euro gilt als überbewertet

Noch häufiger als in der April-Erhebung wurde der Euro von den WES-Experten als überbewertet bezeichnet. Der US-Dollar galt erstmals seit über fünf Jahren als unterbewertet, vor allem in West- und Osteuropa sowie in Lateinamerika. Der Wert des japanischen Yen wurde im Großen und Ganzen als angemessen empfunden (siehe Abb. 4).

Ergänzend zur Einschätzung der Wechselkurse wurden die WES-Teilnehmer auch nach der voraussichtlichen Entwicklung des US-Dollar befragt. Im Durchschnitt aller erfassten Länder rechnen sie mit einer leichten Aufwertung im Laufe der nächsten sechs Monate. Ausnahmen von diesem generellen Trend sind insbesondere Australien, Neuseeland und Norwegen, wo nach Ansicht der WES-Experten der US-Dollar gegenüber der eigenen Währung an Wert verlieren dürfte.

Inflation schwächt sich weltweit ab

Weltweit ergibt sich aus der neuen WES-Umfrage für das Jahr 2003 ein Anstieg der Konsumentenpreise von 2,8%; im April waren die befragten Experten noch von einem Preisanstieg um 3,2% in diesem Jahr ausgegangen (siehe Tabelle). Im Euroraum wird nun – wie von der Europäischen Zentralbank angestrebt – ein Preisanstieg unterhalb der 2%-

Eine ausführlichere Analyse der Konjunkturtendenzen in den einzelnen Weltregionen, der Entwicklung von Zinsen, Konsumentenpreisen und Währungen sowie der Juli-Sonderfrage zur SARS findet sich in der englischsprachigen Veröffentlichung »World Economic Survey«, die Anfang September erscheint.